

Von Buxtehude bis Helmschrott

Südostbayrische Rundschau, 2.10.10

# Matthias Roth bringt sein Instrument zum Strahlen

## Konzert des Dekanatskantors in der Jesuskirche blättert die ganze Vielfalt der Orgelmusik auf

Laufen. Wieder ist dem Laufen-Tittmoninger „Verein zur Förderung der Kirchenmusik“ eine eindrucksvolle künstlerische Belebung des kleinen Raums der Laufener Jesuskirche gelungen: In der beschwingten Atmosphäre der Gemälde von Ernst Jani, deren Ausstellung noch die Kirchenwände schmückt, demonstrierte ein hoch qualifizierter Gast die ganze Vielfalt der vor zwei Jahren neu angeschafften Orgel der evangelischen Kirche: Dekanatskantor Matthias Roth aus Bad Reichenhall nahm die Zuhörer mit auf einen musikalischen Ritt durch die Jahrhunderte, der vom Barock über Klassik und Romantik bis in die Gegenwart führte, und brachte dabei das Instrument geradezu zum Strahlen. Zum Abschluss des gut einstündigen Programms kamen die Zuhörer noch in den Genuss einer beeindruckenden zehnminütigen Improvisation über drei Kirchenlieder, die sich das Publikum gewünscht hatte.

Nach der Begrüßung durch Vereinsvorstand Hans Lang stellte Roth zunächst selbst dem Publikum kurz sein Programm vor, zu dem neben einem typischen dreiteiligen Barockkonzert von Christoph Wolfgang Druckenmüller und einem der gewohnt anspruchsvollen „Übungsstücke“ von Johann Sebastian Bach aus der Sammlung für seinen Sohn Carl Philipp Emanuel auch ungewöhnliche Kompositionen wie Buxtehudes Suite über einen Choral und eine zeitgenössische „Kleine Orgelmusik“ aus Anlass einer Taufe gehörten.

Nach einem kraftvollen Auftakt mit dem Barockkonzert bot der Künstler nacheinander die verspielt-tänzerische Suite Buxtehudes und die einiges an Virtuosität erfordernde Triosonate Es-Dur von J.S. Bach dar, ehe er Helmschrotts „Battesimo“ zu Gehör brachte. Die Komposition

des 1938 geborenen Komponisten und ehemaligen Professors an der Münchener Hochschule für Musik begleitet lautmalend das Geschehen einer Taufe vom „Anmutigen Kommen“ über ein sanftes „Wiegenlied“ bis zum „Fröhlichen Gehen“ der Gäste. Dass das Publikum angesichts der ungewohnten zeitgenössischen Harmonien Interesse zeigte, war sicherlich ein Verdienst der ebenso unterhaltsamen wie substanzvollen Einführung durch Roth – man schmunzelte und genoss gemeinsam. Ohne Pause ging es weiter mit einem romantischen Andante in D-Dur von Felix Mendelssohn-Bartholdy, dessen eingängige Klänge dem Publikum wieder vertrauter entgegnen kamen und das Roth mit ebenso viel Gefühl interpretierte, wie er bislang Kraft, Konzentration, Virtuosität, Leichtigkeit und Humor bewiesen hatte.

Nach einem der wenigen Orgelwerke aus der Zeit der Klassik, der Sonate G-Dur von Johann Melchior Dreyer, krönte Roth den Abend mit seiner Spezialität, einer freien Improvisation. Über die aus dem Publikum

### Publikum gibt Themen vor für Improvisation

vorgeschlagenen musikalischen Themen der Lieder „Wer nur den lieben Gott lässt walten“, „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ und (dem Anlass Erntedank angemessen) „Wir pflügen und wir streuen“ spielte er mit faszinierender Variationsfreude, leichthändig modulierend und mit traumtänzerischer Sicherheit im Wechsel sämtliche Register ziehend, zehn Minuten lang ein wahres Orgel-Medley, in dem die verschiedenen Motive sich spielerisch miteinander zu verschlingen schienen – ein musikalisches Ereignis, das wohl kein Zuhörer so schnell vergessen wird.

Matthias Roth erntete lang anhaltenden Beifall und Hans Lang bedankte sich im Namen aller Anwesenden für einen genussvollen Abend im Kunstraum Kirche. Er wies abschließend noch auf die Orgelnacht in der evangelischen Stadtkirche Bad Reichenhall am kommenden Freitag ab 19 Uhr hin, bei der man wieder in den Genuss



Dekanatskantor Matthias Roth nahm die Besucher mit Hilfe der Laufener Orgel auf einem musikalischen Ritt durch die Jahrhunderte mit.

kommen kann, Matthias Roth an der Orgel zu hören. Außerdem musizieren auch Barbara Eger, Fabrizio Giannuzzi, Christoph Hauser, Daniela Niedhammer

und Karl Heinz Vater bis spät in die Nacht und zum Teil „à la carte“.

Gerda Poschmann-Reichenau